

Erzgebirgischer Volksfreund

Wir sparen
Kohle, Gas und Strom
für die Rüstung!

Nr. 194

Der „Erzgebirgische Volksfreund“ erscheint wochentags.
Monatlich Bezugspreis: Frei Haus durch Träger 1,80 RM,
durch die Post 2,10 RM (ausschließlich Zustellgebühr).
Wochenspendenkonto: Leipzig Nr. 12224.
Stadtbank-Konto: Aue I. G. Nr. 22.

und Schwarzenberger Tageblatt
Verlag: G. W. Götter, Aue, G.
Geschäftsstellen: Aue, Ruf Sammel-Nr. 2541, Schneeberg 200,
Schwarzenberg 8124 und Bismarck (Aue) 2940.
Freitag, den 20. August 1943

Die Rückgabe unversandt eingereicherter Schriftstücke wem
übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung.
Bei Verfolgung von hoher Hand keine Haftung aus
laufenden Beiträgen, bei Unterbrechungen des
Schriftverkehrs keine Ersatzpflicht.

Jahrg. 96

Die schweren Verluste der Anglo-Amerikaner auf Sizilien.

Der deutsch-rumänische Abwehrerfolg in der fünften Schlacht am Kubanbrückentopf.

Der OAW.-Bericht von gestern.

In der am 16. Juli begonnenen fünften Abwehrschlacht am Kubanbrückentopf haben die unter Führung des Generalfeldmarschalls von Kleiß und des Generals der Pioniere Jänide stehenden deutschen und rumänischen Truppen bis zum 12. August andauernde Durchbruchversuche von 17 Schützendivisionen, zwei Panzerbrigaden und drei Panzerregimenten der Sowjets in harten Kämpfen abge schlagen und dem Feind sehr hohe blutige Verluste zugefügt. In diesem Abwehrerfolg sind deutsche, unter Führung des Generalleutnants Angerstein stehende Luftwaffenverbände und rumänische, von General Gheorghiu befehligte Fliegerkräfte beteiligt.

An der Miusfront trat der Feind im Raum von Kubyschewo nach starker Artillerievorbereitung erneut zum Angriff an. Bei Isjum setzte er die Durchbruchversuche mit starken Kräften fort. In beiden Abschnitten schlugen unsere Truppen im Zusammenwirken mit der Luftwaffe und rumänischen Schlachtfliegern die Angriffswellen des Gegners in zähen Kämpfen blutig ab.

Im Kampfraum von Bjelgorod dauerte der harte und für die Sowjets äußerst verlustreiche Abwehrkampf an. Ueber 100 Panzer und Sturmgeschütze der Sowjets wurden hier abgeschossen.

Im mittleren Frontabschnitt griffen die Bolschewisten weiterhin in wechselnder Stärke an. Alle Anstrengungen des Feindes, unsere Stellungen zu durchbrechen, scheiterten.

Auch bei Staraja Rusja und am Sabogasee brachen alle sowjetischen Angriffe unter schwersten Verlusten zusammen.

Deutsche Gebirgsjäger warfen im Souhi-Abschnitt den auch gestern wieder anstürmenden Feind unter hohen Verlusten zurück. In Luftkämpfen wurden ohne eigene Verluste 21 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Am 18. August verloren die Sowjets 284 Panzer. In den letzten Tagen häuften sie 168 Flugzeuge ein.

Sicherungsstreitkräfte der Kriegsmarine versenkten in der Nacht zum 18. August im Asowmeer zwei sowjetische Motoranonenboote. Im Seegebiet der Fischerhalbinsel vernichteten schnelle deutsche Kampfflugzeuge vier mit Nachschub beladene sowjetische Küstenfrachter.

In der Zeit vom 10. Juli bis zur Beendigung der Kämpfe am 19. August fügten die im Raume von Sizilien kämpfen-

den Verbände aller Wehrmachtteile und Waffengattungen den amerikanisch-britischen Armeen schwere Verluste zu. Neben einer hohen Zahl von Gefangenen verloren sie etwa ein Drittel ihrer eingesehten Truppen an Toten und Verwundeten. Vernichtet oder erbeutet wurden 888 Panzer und Panzerpflugwagen, 68 Geschütze aller Art, 652 Flugzeuge und elf Lastensegler. 61 meist mit Mannschaften oder Kriegsgüter beladene Transportschiffe mit insgesamt 290 100 BRT, ferner ein Kreuzer, sieben Zerstörer, drei Korvetten sowie zahlreiche Motoranonenboote und kleinere Kriegsfahrzeuge wurden versenkt. Weitere 59 Fracht- oder Transportschiffe mit 278 750 BRT wurden im gleichen Zeitraum so schwer beschädigt, daß mit ihrem Verlust gerechnet werden kann.

In den ersten zwei Wochen des August sind von Sizilien auf das Festland mit Kleinflugzeugen überführt worden rund 17 000 Tonnen Munition, Betriebsstoff und Stützgerät, fast 10 000 Kraftfahrzeuge sowie sämtliche deutschen und italienischen Truppen mit allen Waffen und Kriegsgüter. Zurückgeführt wurden schließlich mehr als 4000 Verwundete. Bei diesen Transporten sind von den Besatzungen der Fähren und Kleinflugzeuge insgesamt 48 feindliche Flugzeuge abgeschossen worden.

Ein Verband deutscher Kampfflugzeuge erzielte in der gestrigen Nacht bei einem Angriff in den Gewässern um Bizerta Bombentreffer auf einem Kriegsschiff, 25 Transportern mit zusammen über 100 000 BRT, und Landungsflugzeugen. In der Straße von Messina wurden durch Flakartillerie der Luftwaffe sieben feindliche Flugzeuge zum Absturz gebracht.

Im Morgengrauen des heutigen Tages kam es vor der holländischen Küste zu einem Gefecht zwischen den Sicherungsstreitkräften eines eigenen Geleits und britischen Schnellbooten. Der Feind verlor bei seinen erfolglosen Angriffen ein Schnellboot. Drei weitere wurden durch Artillerietreffer beschädigt.

Bei bewaffneter Auflärung und freier Jagd über dem Atlantik warfen deutsche Kampfflugzeuge ein feindliches Handelschiff von 5000 BRT, in Brand und schossen vier britisch-nordamerikanische Bomber, darunter zwei große Flugboote, ab.

In der gestrigen Nacht wurde bei Störflügen weniger feindlicher Flugzeuge im westdeutschen Grenzgebiet ein Flugzeug abgeschossen.

Tagesbefehl an die SA.



gerichtet: Den deutschen Sieg!

Obergruppenführer Schepmann hat folgenden Tagesbefehl erlassen: Männer der SA! Der Führer hat mich mit der Führung der Geschäfte des Stabschefs der SA beauftragt. Im schwersten Ringen unseres Volkes um seine äußere Freiheit übernehme ich, vom Vertrauen des Führers berufen, eure Führung und grüße alle meine Kameraden an der Front und in der Heimat. Unsere Aufgabe ist, als Nationalsozialisten in unwandelbarer Treue und selbstloser Hingabe dem Führer zu dienen. Unser Kampf, unser Einsatz sind auf ein Ziel ausgerichtet: Den deutschen Sieg!

Erneute Durchbruchversuche gescheitert.

Die verzweifelten Durchbruchversuche der Bolschewisten waren auch in den letzten Tagen überall erfolglos. In schweren Kämpfen machten unsere Truppen die Wüsten des Gegners am Kubanbrückentopf, am mittleren Donez, südwestlich Bjelgorod, bei Drel, Wasma, Belj und südlich des Sabogasees zunichte. Allein am Mittwoch verloren die Sowjets 284 Panzer, nicht 184, wie zunächst im OAW-Bericht irrtümlich gemeldet wurde. Trotz seiner gewaltigen Einbußen versucht der Feind immer wieder, an irgendeiner Stelle einen Erfolg zu erringen. Aber jeder Angriff kostet ihn nur neue Ströme von Blut, ohne ihn seinem Kampfziel näherzubringen. Das gilt auch für die erneuten Kämpfe an der Miusfront und südlich des Imansees. Am Mius griffen vorgestern die Sowjets bei Kubyschewo wieder an. Nach starker Feuer vorbereitung stürmten sie, von etwa 200 Schlachtfliegern unterstützt, mit vier Divisionen und 70 Panzern an. In erbitterten Kämpfen schlugen unsere Truppen die Angreifer unter Abschluß zahlreicher Panzer zurück. Im Raum von Isjum warfen die Bolschewisten zur Unterstützung ihrer hier in den beiden letzten Tagen bereits schwer mitgenommenen elf Divisionen



Rebelwerfer greift ein. Ein Do-Gerät in Stellung. Die Munition wird ausgeladen. RR-Kriegsber. Farjmed (BB-S)



Eigenlaubträger Generaloberst Höth, Oberbefehlshaber einer Panzerarmee, bei einer Besprechung mit dem Kommandeur einer Panzerdivision. RR-Kriegsber. Deman (Ml-S)

„Propagandakrieg.“

Die schwedische Zeitung „Aftonbladet“ berichtet aus London, daß ein niedergewesener Propagandakrieg zur moralischen Zermürbung Deutschlands geplant sei. Der englische Informationsminister Brandon Braden und der Informationsminister Roosevelts, Elmer Davis, seien zu seiner Vorbereitung zusammengekommen. Den Angriff auf die innere Front Deutschlands, so schreibt hierzu das Deutsche Nachrichtenbüro, kennen wir aus dem ersten Weltkrieg. Wenn man sich im Feindlager bei dem Agitationskrieg oder auf die Erfahrungen des vorigen Krieges stützt und meint, man könne heute genau so wie damals Deutschland durch das Wort klein kriegen, dann übersteht man in London und Washington, daß wir seit der Zeit von 1918 doch Wesentliches gelernt haben. Wir stehen heute nicht wie damals ungerüstet den Mauloffensiven der Gegner gegenüber, haben uns vielmehr rechtzeitig auf die Attacken der Gegner vorbereitet. Wir werden also die Agitationsoffensiven, die England und die USA jetzt mit aller Schärfe gegen uns zu führen gedenken, abzuwehren wissen, und wir können den jüdischen Propagandakrieg im Feindlager schon heute die Versicherung geben, daß ihr Maulkrieg mit einem völligen Mißerfolg enden wird. Aber nicht nur die deutsche Propaganda ist gewappnet, auch das deutsche Volk ist heute nicht das von 1918. Es kennt seine Gegner, kennt ihre Methoden und weiß, wo der Gegenangriff anzusetzen hat. Im übrigen scheint man denn doch die Nerven des deutschen Volkes zu unterschätzen. Was die Waffen des Gegners nicht vermögen, erreichen seine Agitationsmanöver erst recht nicht. So wie das deutsche Volk den Gangsterkrieg der Engländer und Amerikaner in der Luft überstehen wird, ohne die Nerven zu verlieren, so steht es auch dem neuen Krieg mit dem Wort ruhig entgegen. Der Agitationsangriff des Feindes wird an der harten Abwehrfront der deutschen Herzen zerschellen, und der Gegner wird eine Gelegenheit mehr haben, festzustellen, daß das deutsche Volk auch im vierten Kriegsjahr nicht minder hart ist wie 1939. Die Methoden des ersten Weltkrieges verfangen nicht mehr. Der Agitationswaffe des Feindes haben wir schon am ersten Tage dieses Krieges die Spitze abgebrochen. Der Feind kämpft mit stumpfen Waffen, wenn er meint, mit seinen Lügen, Verdrehungen und Uebertreibungen heute irgendwelche Erfolge erzielen zu können.

zwei Schützendivisionen und mehrere Panzerverbände in den Kampf. Das von Schluchten durchschnittenen, bemaltes Hügel- land erschwerte die Abwehr. Trotz der neuen Taktik, die Panzer erst hinter der Infanterie einzusetzen, scheiterte der Ansturm.

Südwestlich Bjelgorod hielt der Feind seinen Druck gegen die deutschen Linien aufrecht. Seine Angriffe blieben aber teils vor unsern Stellungen liegen, teils wurden sie durch Gegenstöße unwirksam gemacht. Dabei geriet eine feindliche Panzerformation in zweiseitiges Feuer und verlor über 100 Panzer und Sturmgeschütze. Nur Reste des Verbandes konnten sich flüchtend der Vernichtung entziehen. In anderer Stelle stießen deutsche Panzer in feindliche Artilleriestellungen hinein und vernichteten sämtliche Geschütze sowie die Bedienung von vier Batterien. Weitere 16 Geschütze sowie mehrere Panzerabwehrkanonen und Panzer wurden von Stufabomben zerschmettert. Ein neuer Schauplatz heftiger Kämpfe ist der Raum von Staraja Rusja, ein Eckpfeiler unserer Front südlich des Imansees. Nach mehrstündigem schwerem Feuer kamen die in Bataillons- bis Regimentsstärke geführten Angriffe ins Rollen. Schleswig-holsteinische, schlesische und rheinisch-westfälische Grenadiere und Jäger schlugen aber alle Vorstöße zurück und vernichteten 50 der insgesamt 120 angreifenden Sowjetpanzer. Auch südlich des Sabogasees bearbeitete der Feind in Kompanie- bis Regimentsstärke bis zu 26mal unsere Stellungen. Unsere Truppen warfen die Bolschewisten jedoch zurück. Unsere schwere Artillerie griff an vielen Stellen in die Kämpfe an der Nordfront ein und nahm Beteiligungen und Anmarschwege südlich des Imansees, Bahnanlagen bei Schlüsselburg und Elektrizitätswerke in Lenin- grad wirksam unter Feuer.

Deutsche Fernjagdflugzeuge über dem Atlantik.

Deutsche Fernjagdflugzeuge schossen am 17. August über dem Atlantik drei britische Bomber, darunter ein Großflugboot, ab. Ein viertes feindliches Flugzeug beschädigten sie so schwer, daß mit seinem Verlust ebenfalls zu rechnen ist. Gegen 18 Uhr hatten in freier Jagd vorstehende deutsche Fernjäger eine zweimotorige „Wellington“ aufgespürt, die schon nach den ersten Feuerstößen brannte, auseinanderbrach und ins Meer stürzte. Etwa eine Stunde später trafen sie auf eine viermotorige „Liberator“, deren rechter Innenmotor nach mehreren Angriffen stark qualmte. Nachdem die Besatzung des feindlichen Flugzeuges zur Erleichterung ihrer Maschine große Mengen Brennstoff abgelassen hatte, warf sie nacheinander Waffen, Munition, Instrumente und Ausrüstungsstücke ab. Sie vermochte dadurch ein weiteres Wegfallen infolge des ausgefallenen Motors zu verhindern und schließlich in niedrig ziehenden Wolken außer Sicht zu kommen. Den langen Rückweg nach England wird sie aber kaum mehr bewältigt haben. Eine Viertelstunde später wurde wieder eine „Liberator“ nach kurzem Kampf das Opfer der deutschen Fernjäger. Da bei ihr ebenfalls ein Innenmotor in Brand geschossen war, mußte sie auf das Wasser niedergehen. Sie versank kurz darauf. Fünf Mann der Besatzung wurden später, im Schlauchboot treibend, gefischt. Zum Abschluß dieses erfolgreichen Tages trafen die deutschen Flieger gegen 20 Uhr noch auf eine „Sunderland“, ein viermotoriges Flugboot mit neun Mann Besatzung und